

Bücher

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **38 (1951)**

Heft 19: **Unterricht in der biblischen Geschichte ; Zeitprobleme von Le Forts**

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Dußang-Oberwangen, die für ein neues Schulhaus (5 Lehrzimmer) mit Turnhalle 710 000 Fr., für ein Lehrerhaus mit 2 Wohnungen 100 000 Fr. und für die Renovation des Schulhauses Dußang (künftig Sekundarschule) 40 000 Fr. bewilligte und gleichzeitig den Steueransatz auf 160 Prozent (thurgauisches Maximum) festsetzte. Es ist einleuchtend, daß eine Gemeinde bei hoher Steuerbelastung die heute enormen Baukosten nicht allein aufzubringen vermag. Es geht nicht ohne Staatshilfe. An Schulbauten leistet daher der Kanton heute Beiträge von 10 bis 45 Prozent der Kosten, wobei besonders schwierige Verhältnisse noch weitere Berücksichtigung finden können. Das Staatsbudget 1952 wird durch diese Bausubventionierungen empfindlich belastet. Eingesetzt wurden 450 000 Fr. Es wird sich im Lauf des Jahres zeigen, ob die geschätzte Summe ausreicht.

a. b.

THURGAU. † *Karl Stieger.* Am 30. Dezember starb ganz unerwartet an einer Herzembolie im 49. Altersjahr Friedensrichter Karl Stieger in Sirnach. Von 1928 bis 1947 wirkte er in St. Margrethen bei Münchwilen als Lehrer. Die Seminarstudien hatte er in Kreuzlingen absolviert, nachdem er vorher Schüler des Technikums Winterthur war. Als junger Lehrer amtete er vorerst verschiedenorts vikariatsweise, wobei er reiche Erfahrungen sammeln konnte. Während der nachfolgenden 19-jährigen Praxis an der Primarschule St. Margrethen entfaltete Lehrer Stieger seine großen Talente in schönster Weise, so daß ihn die Gemeinde nur ungern scheiden sah. Große Begabung zeigte Karl Stieger auf dem Gebiete der Musik. Er war ein gottbegnadeter Sänger mit einem feinen lyrischen Tenor, den er öfters als Solist in den Dienst der Kunst stellte, so letztes Jahr noch am Kantonal-sängerfest in Bischofszell, früher wiederholt bei den Opernaufführungen der Theatergesellschaft Wil. Karl Stieger leitete die Männerchöre Sirnach und Münchwilen und den Hinterthurgauischen Sängerverband; ebenso war er Vizedirigent der »Concordia« Wil. Dem Thurgauischen Kantonalgesangsverein diente er als Quästor. Der begeisterte und überaus fähige Sänger und Musikfreund führte eine glückliche Ehe mit Gertrud Hilber, der ebenfalls stimmbegabten und sangeskundigen Sprossin des kunstsinnigen Wiler Geschlechts. Im Herbst 1947 ließ Lehrer Stieger sich zum Friedensrichter und Betriebsbeamten des Kreises Sirnach wählen, was die Übersiedelung an seinen Geburtsort nötig machte. Vier Jahre lang hat er das arbeitsreiche Amt versehen, dabei aber die — Musik nicht vergessend. Mit der Gattin trauern heute drei Kinder am Grabe des allzu früh und so jäh entrissenen Ernährers. Karl Stieger war ein froher, lieber Mensch, ein tüchtiger Berufsmann als Lehrer und

als Friedensrichter, ein senkrechter Bürger und guter Christ. Wir alle, die wir ihn kannten und schätzten, werden ihn nicht vergessen. Der Herr schenke ihm Seinen Frieden!

a. b.

MITTEILUNGEN

INTERNATIONALES SEMINAR ÜBER DIE DIDAKTIK DES ELEMENTAREN MATHEMATISCHEN UNTERRICHTS

(Kindergarten, Primarschule), vom 3.–8. März 1952
in Genf.

Die Schweizer Sektion des Weltbundes zur Erneuerung der Erziehung führt in der Zeit vom 3.–8. März 1952 in Genf unter dem Patronat des Internationalen Erziehungsbüros und der Nationalen UNESCO-Kommission ein Internationales Seminar über die Didaktik des elementaren mathematischen Unterrichts durch, an dem Pädagogen, Psychologen und Mathematiker teilnehmen werden. Zahlreiche Anmeldungen aus dem Ausland und dem Inland sind schon eingegangen, und unter anderen konnte die Mitarbeit folgender Leute gesichert werden: Frl. Emma Castelnovo, Professorin, Rom; Fräulein Dr. B. Inhelder, Professorin am »Institut des Sciences de l'Education«, Genf; Herr Bouilly, Sekretär der psycho-pädagogisch-mathematischen Kommission der Gruppe der Schulpsychologen des Seine-Departementes (Frankreich); Herr Professor Dr. F. Drenckhahn, Pädagogische Hochschule, Flensburg-Kiel; Herr Professor Dr. W. Lietzmann, Göttingen; Herr Professor Jean Piaget, Genf; Herr Dr. Rud. Schön, Direktor der Bundeslehrerbildungsanstalt, Wien; Herr Schulinspektor J. Weyrich, Salzburg. Programm, sowie sämtliche anderen Auskünfte sind erhältlich bei Herrn Hardi Fischer, 2, rue Etienne Dumont, Genf.

BÜCHER

Lothar Schläpfer, Eurytos, der Spartaner. Einsiedeln o. J. (1951), Waldstatt-Verlag. (Kleine Waldstatt-Bücher, Band 6.) Ganzleinen Fr. 5.—; 115 Seiten mit farbigem Schutzumschlag.

Der Verfasser, Kapuzinerpater und Professor am Kollegium St. Antonius in Appenzell, versteht es, den Geist Spartas in dieser Geschichte eines Jungspartaners lebendig zu machen und lebendig darzustellen. Gymnasiasten aller Jahrgänge werden den »Eurytos« mit Verständnis (und z. T. mit Begeisterung) lesen; bei Schülern anderer Schulen

könnte Sparta zu gut wegkommen; dort aber, wo ein Lehrer das Buch vorher im Geschichtsunterricht benützt und entsprechend kommentiert, wird es Lehrern und Schülern gute Dienste leisten; denn es unterhält nicht bloß, sondern belehrt auch, wengleich auf unterhaltende, ja spannende Weise. Wir wünschen dem Büchlein guten Erfolg, schon damit der Autor Mut bekommt, noch mehr der Art zu schreiben: er kann's.

Eduard v. Tunk.

Humbert Jean, Guerre aux Germanismes! Editions pro Schola, Lausanne. O. J.

Der vor allem durch seinen ausgezeichneten Cours d'Orthographe bekannte Professor des Freiburger Kollegs legt hier ein Werkheft vor. In 43 Uebungen werden bald die richtige Uebersetzung einzelner Wörter, bald die Uebertragung ganzer Wendungen, dann der richtige Gebrauch der Artikel, der Pronomen und Präpositionen usw. geübt. Die Arbeitsmethode gibt dem Heft einen unbestreitbaren Vorzug vor fertigen Sammlungen von Ausdrücken. Schüler, welche ihr Heft nicht nur füllen, sondern den selbsterarbeiteten Inhalt durch Repetieren sich aneignen, werden im französischen Ausdruck eine ordentliche Sicherheit erlangen. Das Heft setzt schon Kenntnisse voraus, kann daher erst in mittlern oder obern Klassen der Mittelschulen verwendet werden. A. J.

G. Benedict. La conjugaison des verbes français, 15e édition. Edition pro Schola, Lausanne.

Die 15. Auflage des bekannten Verbenbüchleins von G. Benedict zeigt das unverkennbare Bestreben des Autors, keine Anregungen und Kritiken außer acht zu lassen, wenn es gilt, dem Französisch-Unterricht wertvolle Dienste zu erweisen. Verschiedene Fußnoten wurden klarer und einfacher formuliert, andere ergänzt, wieder andere ausgemerzt. Die Verben auf *eler, oyer, uyer, eter, ger* u. a. m. wurden mit präzisen Regeln versehen, *épousseter*, das unmögliche Musterbeispiel, fallen gelassen; *échoir, payer* dafür neu gestaltet und vereinfacht; *pleuvoir, forclore, inclure* und *résoudre*, das *p. pr. bruyant* und der zweite Imperativ *veux* mit treffenden Beispielen kommentiert. Ungenügend erscheint noch die Erklärung der zwei Parti-

zipien von *bénir*; auf die Schreibweise von *haïmes* und *haïtes* ohne *ç*, als alleinstehende Ausnahme, sollte vielleicht noch speziell hingewiesen werden.

Da das vorliegende Büchlein Vollständigkeit erstrebt, so erlauben wir uns zu fragen, ob nicht eine Einteilung nach Verwendung in der Umgangs- oder Literatursprache angebracht wäre. Soll die Vollständigkeit einer solchen Verbenliste Vorteile haben, dann nur, wenn literarische, altertümliche Formen gesondert behandelt, mit Dichterbeispielen belegt und mit synonymen Ausdrucksformen der Umgangssprache erklärt werden. Eine stilgerechte und korrekte Verwendung der Verben *quéir, tistre, issir* u. a. m. scheint uns sonst ein Ding der Unmöglichkeit. H. Reinacher.

K. Gysi. Il verbo italiano. Neuartige Darstellung des italienischen Verbes und seiner Unregelmäßigkeiten. Logos-Verlag Zürich 1. 30 S. Geh. Fr. 1.70.

Der Verfasser stellt nach der Methode von Theo Marthaler 100 italienische Verben mit all ihren Unregelmäßigkeiten nach dem Grundsatz »Eine Zeitform — alle Verben« zusammen. Die 100 Verben werden am Rande eines Blattes so aufgestellt, daß man die verschiedenen Zeiten auf den Tabellen der Mittelblätter mühelos ablesen kann. Das Ganze bietet ein sinnvolles und sehr angenehmes Nachschlagewerk, das größte Verbreitung verdient. H. Reinacher.

Im Verlag A. Francke, Bern:

Ferdinando Paolieri. Pagine Toscane (Curate da Giovanni Laini), vol. 53 (Sammlung »Testi Italiani«).

Vedute d'Italia: Prose di scrittori contemporanei (scelta di Piero Bianconi), vol. 54.

Für den Schüler auf der Mittelstufe, der Italien, seine Landschaften, sein Brauchtum und seinen Geist näher kennen lernen will, bieten beide Heftchen eine große Bereicherung. Die Texte sind von mittlerer Schwierigkeit, folkloristisch und pädagogisch sehr wertvoll.

Grandi uomini del rinascimento (Testi scelti da Paul Scheuermeier), vol. 57.

Giuseppe Baretti, Lettere ai fratelli (Scelta di Piero Bianconi), vol. 59.

Testi del risorgimento (Con un saggio introduttivo di Mario Agliati), vol. 60. H. R.

Dr. Helen von Lerber: Bernische Landsitze aus Rudolf von Taveln Werken. Berner Heimatbücher Nr. 7. Verlag Paul Haupt, Bern, 1951³. Kart. Fr. 3.50.

Auf 31 Tiefdrucktafeln lernen wir bernische Patriziersitze kennen, die sich als Illustration zu R. v. Taveln Werken darstellen. Sie bezeugen nicht

Bei Kopfweh,
Migräne.
In jeder Apotheke

Contra-Schmerz

DR. WILD & CO., BASEL

es hilft!
Zahnweh,
Monatsschmerzen

nur die Wirklichkeitsnähe des großen Mundart-schriftstellers, sondern auch den Reichtum an altem Kulturgut, das über diese Landschaft zerstreut ist. Die 3. Auflage des 1947 erschienenen Heftes gereicht dem Dichter und des Dichters Land zur Ehre.

A. L.



Die Schulgemeinde **Ennetbürgen**

(Nidw.) hat auf den 28. April 1952

ZWEI LEHRERSTELLEN

zu besetzen, die eine definitiv, die andere provisorisch, die eine für die 3. und 4. Klasse Knaben, die andere für die 5., 6. und 7. Klasse Knaben. Mit der einen Lehrerstelle ist das Amt eines Organisten verbunden. Anmeldung und Auskunft beim Schulpräsidenten M. Mathis, Pfr.

Berücksichtigt die Inserenten der »Schweizer Schule«!

Suchen Sie für die Weiterbildung Ihrer Tochter ein kleines, familiär gehaltenes Institut?

Verlangen Sie Prospekte vom

INSTITUT ST. KLARA in Stans

Es bietet gründliche Schulung und gediegene, lebensnahe Erziehung.

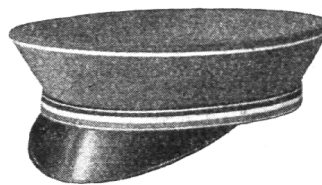
Dreiklassige Realschule

Handelsschule: Bürokurs und Diplommkurs

Lehrerinnenseminar — Staatliches Patent.

Auskunft durch die Direktion. Telephon 841431

Institute und Verbindungen



laden wir höflich ein, bei Bedarf unsere interessanten Offerten zu verlangen.

Fürst & Cie. AG., Wädenswil
Mützenfabrik

SOZIALE FRAUENSCHULE LUZERN

berufliche Ausbildung für alle Zweige der sozialen Arbeit